



Impuls No. 12

Kain und Abel (Gen 4,1-16)

von Katharina Weiß

Es geht um Mord – und das gleich ziemlich am Anfang der Bibel, in der Textstelle von Kain und Abel. Da könnten wir jetzt gleich die Bibel beiseite legen und sagen: Nein, mit so etwas habe ich doch nichts zu tun. Aber die Fragen, die dort anklingen, reichen viel weiter. Lesen wir Gen 4,1-16.

Der neidische Blick auf den anderen

Beide, Kain und Abel bringen ein Opfer dar: Abel schenkt Gott ein Tier von den Erstlingen seiner Herde und Kain bringt etwas von den Früchten des Feldes als Opfer dar.

Gottes Reaktion aber wird ungewöhnlich beschrieben. Er schaut auf das Opfer von Abel, aber auf das Opfer von Kain schaut er nicht. „Warum?“ können wir jetzt fragen. Ist es ein Unterschied, was geopfert wird? Hat Kain vielleicht doch nicht das Beste geopfert oder hat er es mit der falschen Haltung geopfert? Und woran merkt Kain überhaupt, dass Gott nicht auf sein Opfer schaut bzw. woran meint er es zu merken? Wir können lange spekulieren. Wenn wir auf den Text schauen, müssen wir sagen, wir wissen es nicht sicher. Es findet sich keine eindeutige Begründung für die beschriebene Reaktion Gottes.

Das können wir jetzt als unbefriedigend empfinden oder aber den Blick auf unser Leben richten. Da gibt es ganz ähnliche Situationen. Wie oft hat da jemand anders Erfolg, den ich nicht habe? Wie oft ist jemand anders in einer Sache begabter als ich? Wie oft erlebe ich, dass andere nicht unter einer gewissen Charakterschwäche zu leiden haben, mit der ich mich tagtäglich herumschlage und plage? Und bei vielen dieser Sachen kann ich sagen: Da kann ich doch gar nichts dafür, da haben andere einfach bessere Startbedingungen. Auch hier kann ich fragen: Warum ist das so? Oder noch weiter: Warum lässt Gott das zu?

Der Umgang mit der Versuchung

Doch der Text lenkt uns von der Warum-Frage weg auf die Reaktion des Kain. Kain fühlt sich von Gott zurückgesetzt und es heißt: „*Da überließ es ihn ganz heiß und sein Blick senkte sich.*“ (Gen 4,5). Aber das Interessante ist, dass Gott sich in diesem Moment ihm zuwendet, ihn beinahe väterlich anspricht: „*Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick?*“ (Gen 4,6) Gott sieht die Not des Kain und er will ihn vor der Sünde warnen. Gott sorgt sich um ihn, er lässt ihn nicht im Stich, auch wenn Kain diesen Eindruck hatte. Gott möchte ihn vor der Sünde warnen. So sagt Gott im folgenden Vers: „*Doch du werde Herr über ihn (über den Dämon der Sünde)*“. Noch ist es nicht zu spät, der Sünde, die an der Tür lauert, die Tür sozusagen vor der Nase zuzuschlagen.

Kain hat nun zwei Möglichkeiten: Er könnte sich an Gott wenden, ihm seine Not klagen und so gegen die Gefühle, die ihn zur Sünde treiben wollen, ankämpfen. Er könnte sozusagen der Sünde die Tür vor der Nase zuschlagen. Oder aber er kann seinen Gefühlen des Neides und

des Großen nachgeben, diesen Gefühlen weiter Nahrung geben und so in die Sünde fallen. Vor dieser Wahl stehen wir oft genug in unserem Leben. Wie schnell steigen Gefühle des Neides oder auch der Wut, des Ärgers oder vielleicht auch mal des Hasses in uns auf mit den dazugehörigen Gedanken: „Hoffentlich gelingt es ihm diesmal nicht.“ oder auch „Den schau ich nie mehr an.“ Allein diese Gefühle sind noch keine Sünde. Aber die Versuchung ist groß, diesen Gefühlen und Gedanken einfach nachzugeben. An uns ist es, wie Gott Kain rät, „Herr zu werden“ über diese Gefühle. Mit unserer menschlichen Kraft ist das schwer, aber so ist es entscheidend, sich in solchen Situationen an Gott zu wenden und ihm zu sagen: „Herr, schau, ich merke, dass der Neid und der Ärger in mir hochkommen. Ich bring dir diese Gefühle und Gedanken. Bitte hilf du mir.“ Es kann sein, dass ich dieses Gebet oft wiederholen muss, aber ich weiß: Ich bleibe in der Verbindung mit Gott und er hilft mir im Kampf gegen die Versuchung. Kain tut genau das aber nicht. Er wählt die zweite Möglichkeit und gibt seinen Gefühlen nach. Wohin dies führt, haben wir im Text sehr drastisch gehört: zum Mord an seinem Bruder Abel. Während er am Anfang noch unter der beschriebenen Reaktion Gottes gelitten hatte, entfernt er sich nun durch seine Tat aus eigenem Entschluss von Gott.

Doch Kains Herz ist so verhärtet, dass er sogar mit einer Ausflucht antwortet und seine Schuld nicht zugibt, als sich Gott ihm erneut zuwendet und ihn nach seinem Bruder fragt. Kains Eltern, Adam und Eva, gaben immerhin Auskunft über ihr Vergehen, doch Kain antwortet beinahe frech: „Bin ich der Hüter meines Bruders?“

Der Umgang Gottes mit dem Sünder Kain

Wie bei Adam und Eva folgt nun eine Konsequenz auf die Tat und diese fällt bei Kain, seiner verhärteten Reaktion folgend, ziemlich heftig aus. Er wird verflucht und vom Ackerboden verbannt. Doch Kain bittet auch hier nicht direkt Gnade oder sucht Zuflucht bei Gott, sondern er fällt in die Verzweiflung: „*Rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und wer mich findet, wird mich erschlagen.*“ (Gen 4,14), so sagt er.

Nun können wir sagen: Wie kann Gott so eine harte Strafe verhängen? Aber schauen wir nochmal genauer hin. Wie schon bei Adam und Eva zeigt sich in diesem Text erneut die Sorge Gottes für den Menschen. Er bewahrt die Menschen, trotz ihrer Vergehen. Nach dem Sündenfall fertigte Gott im Garten Eden den Menschen, Röcke aus Fellen, nachdem die beiden erkannt hatten, dass sie nackt waren. In Gen 4 macht der Herr Kain ein Zeichen, das ihn davor bewahrt von anderen erschlagen zu werden. Das macht deutlich: Der Schutz Gottes umfängt auch den Sünder. Sein Leben bleibt gewahrt. Der Umgang Gottes mit den Sündern, ob wir nun auf Kain oder auch auf Adam und Eva schauen, zeigt: Für Gott ist der Mensch, auch wenn er sündigt, nicht einfach abgeschrieben. Gottes Fürsorge gilt weiter. Er geht dem Sünder nach.

Das dürfen auch wir wissen: Auch wenn wir vielleicht einmal schwer gesündigt haben, wenn wir uns von Gott entfernt haben, wenn wir glauben: Jetzt ist alles vorbei, ich hab mein Leben oder das Leben anderer zerstört. Dann dürfen wir wissen: Wir sind in den Augen Gottes unglaublich kostbar. Gott wendet sich uns zu. Er lässt uns nicht fallen.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens möchte ich einen Teil von Vers 7 wählen, nämlich
„*doch du werde Herr über ihn*“ (Gen 4,7)

Ich möchte Sie einladen, dieses Wort mit in Ihre Woche zu nehmen. Sie können es gerade in den Situationen, in denen Sie in irgendeiner Form in Versuchung zur Sünde geraten, als Fingerzeig nehmen, sich an Gott um Hilfe zu wenden.

Fragen

- Neid – ist das etwas, mit dem ich zu kämpfen habe?
- Wie gehe ich ganz generell mit Versuchungen um? Gelingt es mir, mich in diesen Momenten an Gott zu wenden?

„...*doch du werde Herr über ihn*“

(Gen 4,7)